

Montag, 14. Juni 2010

Die Montagsangst war mein regelmäßiger Sonntagsbesuch. Schon Sonntagnachmittag meldete sie sich mit einem leichten Grummeln in der Magengegend, stieg mir in den Rücken und brachte es zum späteren Abend hin fertig, die meisten meiner Gedanken vollständig zu besetzen. Die Montagsangst hatte stets nur den einen Grund: Es wurde wieder Montag; und ich konnte schon am Sonntagabend das schrille Sirren der Schulglocke hören. Der Montag forderte mich, ein mir verhasstes Gebäude wieder zu betreten und hochgradig Uninteressantes, aber Eingepauktes von mir zu geben. Schlimmstenfalls musste ich wieder Klassenkameraden ertragen, angesichts derer ich heute noch die Straßenseite wechseln würde. Das ist Vergangenheit. 25 Jahre später habe ich einen Beruf, in dem ich andere Menschen in den Montag hinein begleite. - Auch Schüler und Schülerinnen. In meinem Arbeitsalltag begegne ich Kindern, die die Woche mit einer kurzen Schülerandacht beginnen. Das ist sicherlich nichts selbstverständliches, aber für eine evangelische Schule nichts ungewöhnliches. Und für die Kinder ist es tatsächlich ein gutes und gefragtes Ritual. Montags, Viertel nach Acht, fliegen die Türportale der benachbarten gotischen Kirche auf, und knapp 100 Kinder kennen genau ihren Platz in den ersten Bankreihen. Sie greifen nach den Liederheften. Sie alle wissen auf ihre Weise, vor der Arbeit steht der Segen. Der wird ihnen zugesprochen. Und sie selbst werden zum Ende der Andacht ihre Chance bekommen, ein eigenes Gebet frei zu formulieren. Keiner wird gezwungen, aber jeder hat die Möglichkeit, etwas zu tun, was man zu Hause nicht mehr so selbstverständlich tut - beten. Meist lassen die Kinder dann in diesen Gebeten das Wochenende Revue passieren, bitten um eine Versöhnung der Eltern, um mehr Kraft für den schwachen Großvater, um das Gelingen der Projektwoche in der Schule. Für einen Moment leuchten die Kerzen in den Händen der Kinder. Nach dem letzten Lied, schnappen sie sich ihre Taschen und beginnen den Tag jenseits der Kirchenportale, im Schulgebäude auf der anderen Seite der Straße. Mag sein, dass das eine oder andere Kind auch hin und wieder etwas von jener seltsamen Montagsangst spürt, die einem die Knie weicht macht. Solche Ängste sind ja nie ganz auszuschließen. Muss auch nicht sein. Mensch zu sein heißt eben auch, mit den eigenen Ängsten zu leben. Das Ritual in der Kirche soll keine magische Garantie gegen jede Form der Angst sein, aber etwas geht mit von dieser Atomsphäre der Andacht - raus in die Welt, rein in die Klassenzimmer, auf den Schulhof. Etwas von dieser Atmosphäre des Vertrauens geht auch mit hinein in die Konflikte, die die Schüler untereinander austragen. Und dann kann sich Montagsangst wandeln in Montagsmut.